

Tiere essen?

Friederike Schmitz: Tiere essen – dürfen wir das?

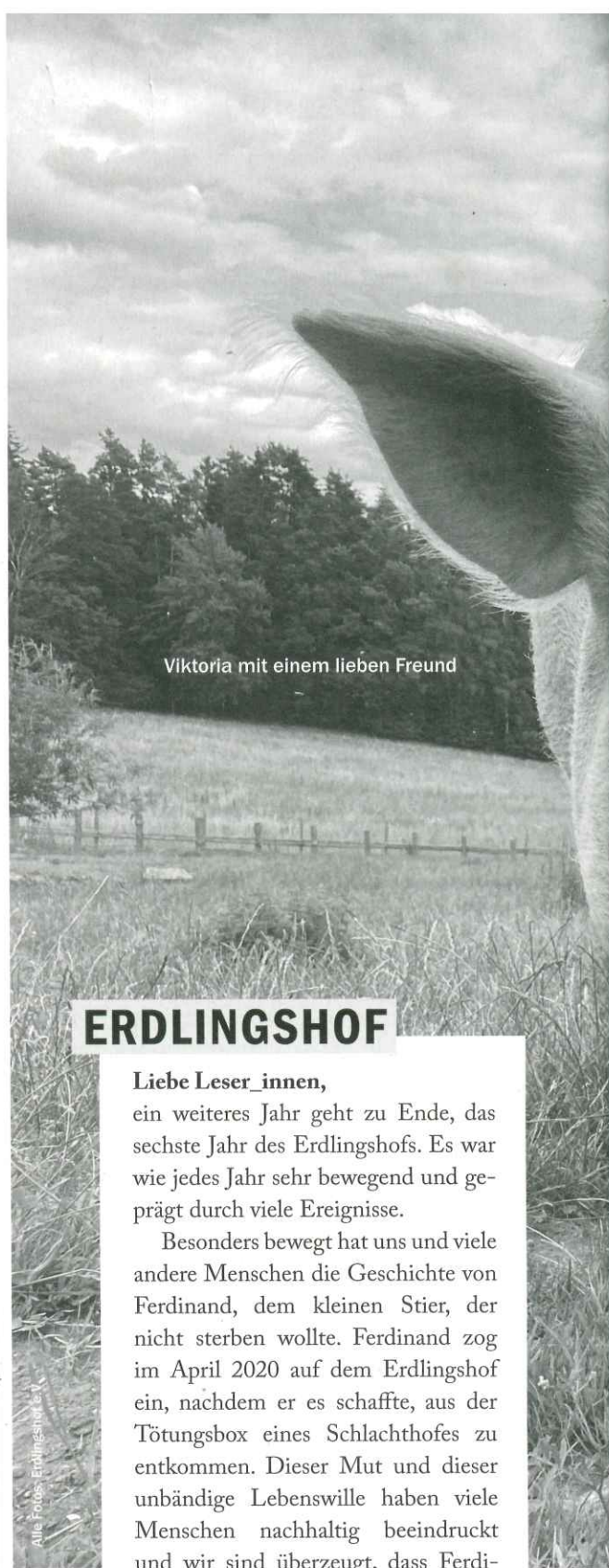
» Rezension von Uli (das tierbefreiungsarchiv)

Der Frage, ob Menschen andere Tiere* essen dürfen, widmet sich Friederike Schmitz in ihrem neuesten Buch, das 2020 im Metzler-Verlag erschienen ist. Nach einer Einleitung geht sie aus unterschiedlichen theoretischen Perspektiven verschiedenen Fragen nach Tierleid, Tierethik, Tier-tötung und Tierbefreiung nach, bevor sie die Theorie zur Praxis werden lässt und Konsequenzen für das Handeln benennt. Die Autorin* unterscheidet dabei nicht nur zwischen theoretischen (grundsätzlich-philosophischen) und praktischen (ernährungsrelevanten) Fragestellungen, sondern auch zwischen individuellen Konsumententscheidungen und gesellschaftlichen (Produktions-) Verhältnissen. Am Ende des Buches werden die Ergebnisse zusammengefasst: Die „übliche Nutztierhaltung“ verursacht demnach ebenso wie Biohaltung, Jagd und Fischfang großes Tierleid – von ökologischen und gesundheitlichen Folgen des Tier*-Verzehrs nicht zu schweigen. Sie sind deshalb „aus verschiedenen moraltheoretischen Perspektiven [...] ethisch nicht vertretbar“. Als Konsequenzen werden folglich eine vegane Lebensweise, eine grundlegende Agrar- und Ernährungswende beziehungsweise eine sozial gerechte Transformation des Agrar- und Ernährungssystems sowie ein drastischer Rückbau der Tierausbeutung und die Unterstützung der Tierrechts- und Tierbefreiungsbewegung gefordert.



Friederike Schmitz
Tiere essen – dürfen wir das?
 Verlag J.B. Metzler, Stuttgart, 2020
 Reihe #philosophieorientiert
 110 Seiten, 12,99 €
 ISBN: 978-3-476-05655-9
 Auch als E-Book erhältlich

Mit etwa 100 Seiten ist Friederike Schmitz' neues Buch eine kleine, aber feine Einführung in die philosophischen Debatten zum Tier*-Verzehr. Mit der Übertragung der theoretischen Ergebnisse ins praktische Handeln auf verschiedenen Ebenen, bleibt es zum Glück nicht bei rein theoretischen Diskussionen. Gleichzeitig bleibt das Buch nicht bei individuellen Konsumententscheidungen stehen, sondern bezieht auch die gesellschaftlichen und politischen Verhältnisse und eine notwendige Veränderung dieser mit ein. Damit kann das Buch sowohl als Argumentationshilfe für bereits längerfristig Aktive als auch als Einstieg für neue Aktivist*innen sowie für Tierethik- und Vegan-Interessierte dienen. Dafür ist es auch verständlich geschrieben und einfach sehr zu empfehlen.



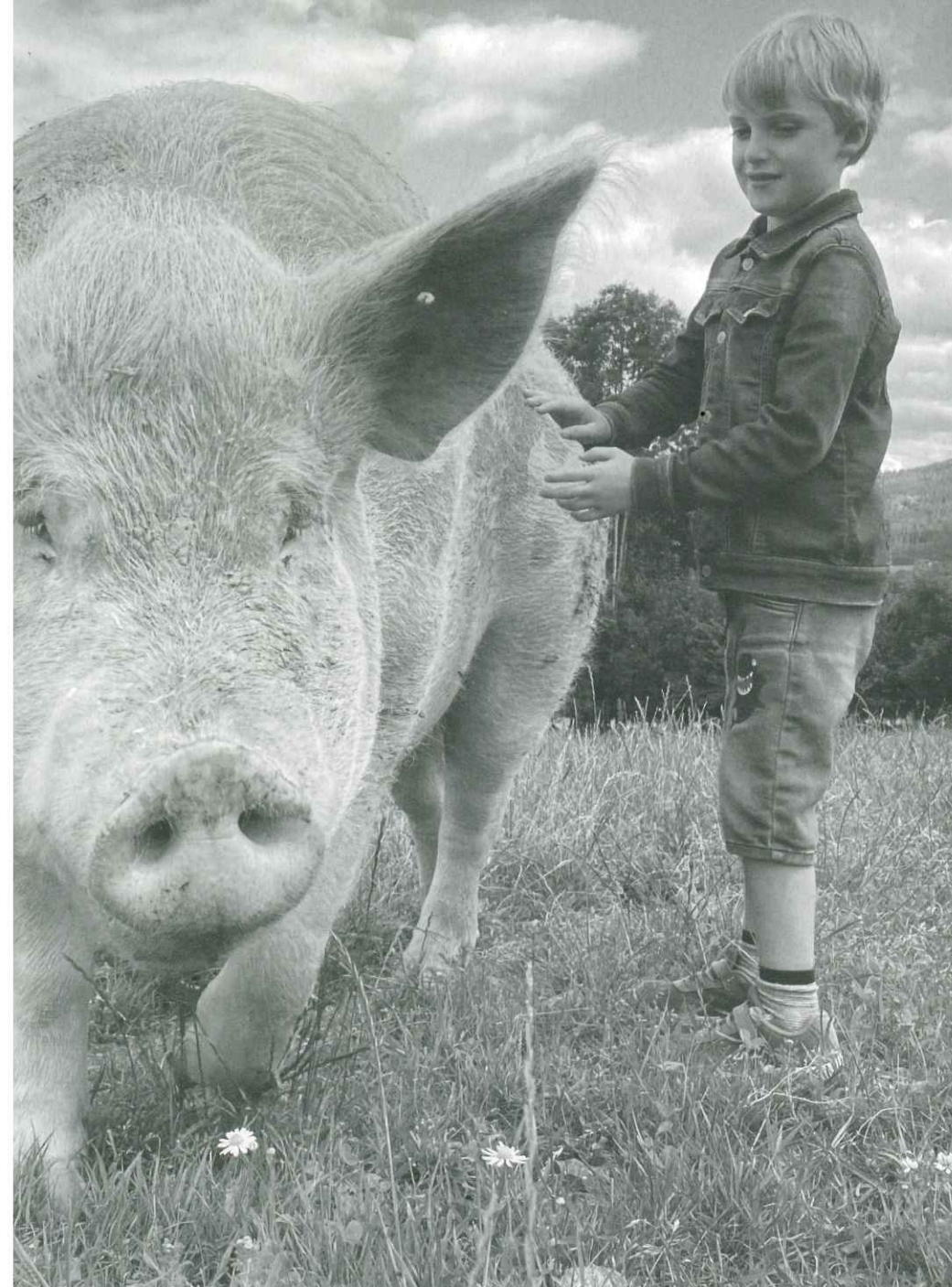
Viktoría mit einem lieben Freund

ERDLINGSHOF

Liebe Leser_innen,

ein weiteres Jahr geht zu Ende, das sechste Jahr des Erdlingshofs. Es war wie jedes Jahr sehr bewegend und geprägt durch viele Ereignisse.

Besonders bewegt hat uns und viele andere Menschen die Geschichte von Ferdinand, dem kleinen Stier, der nicht sterben wollte. Ferdinand zog im April 2020 auf dem Erdlingshof ein, nachdem er es schaffte, aus der Tötungsbox eines Schlachthofes zu entkommen. Dieser Mut und dieser unbändige Lebenswille haben viele Menschen nachhaltig beeindruckt und wir sind überzeugt, dass Ferdinand noch viele Herzen erreichen wird und so mithilft, Tierleid zu verringern. Inzwischen ist Ferdinand nicht mehr wegzudenken, hat Freundschaften geschlossen und wir haben ihn kennenlernen dürfen. Ferdinand ist sehr sensibel und checkt neue Menschen erst einmal ab, ob sie ihm wohlgesonnen sind. Wer kann es ihm verübeln, nach den schlimmen Erlebnissen der Vergangenheit. Gleichzeitig ist er aber auch ein Sonnenschein, der uns jeden



Einer der Jagdsitze der Jäger*innen
Johannes mit Patronenhülsen



Ausblick auf die Tierweide vom Jagdsitz aus



Wildschwein Nelli

Tag ein neues Lächeln ins Gesicht zaubert.

Besonders mitgenommen hat uns der Tod von Viktoria, dem Glücksschwein. Viktoria konnte Anfang 2017 von einem Tiertransporter entkommen und hat dadurch ihr Leben gerettet. Leider viel zu kurz, denn kurz vor ihrem vierten Geburtstag ist sie nach kurzer, sehr schwerer Krankheit gestorben. Wir vermissen sie sehr und wenn wir ins Schweinegehege kommen, fehlt jedes Mal eine ganz besondere Persönlichkeit.

Besonders geärgert haben wir uns über die Jäger*innen, die uns und die

Tiere nach wie vor nicht in Ruhe lassen. Es gibt mehrere Hochsitze am Rand unserer Weiden und es wird keine Rücksicht darauf genommen, ob Rinder oder Pferde sich dort aufhalten. Wir finden leere Patronenhülsen achtlos weggeworfen auf unserer Wiese und es wird sogar in unserer Weide Futter ausgebracht, das Wildtiere anlocken soll. Wir haben uns jetzt fest vorgenommen, nicht lockerzulassen, bis wir ein Ende der Jagd auf den Erdlingshof-Grundstücken erreicht haben.

Besonders gefreut haben wir uns, dass wir neben Ferdinand auch noch einigen anderen Erdlingen ein Zu-

uhause auf dem Erdlingshof geben konnten. Wie zum Beispiel Nelli, ein junges Wildschweinemädchen, die schon als Baby ihre Familie verloren hat, aber zum Glück gerettet werden konnte. Nelli ist eine sehr aufgeweckte Persönlichkeit, die sehr schnell Anschluss in der Schweinefamilie auf dem Erdlingshof gefunden hat.

Wir wünschen euch einen guten Jahresausklang und für 2021 nur das Allerbeste!

*Herzliche Grüße
euer Erdlingshof-Team*